Unser Wasser

Zweckverband zur Wasserversorgung – Rottenburger Gruppe – Ausgabe 01 / 2012

Wasserversorger erwirbt großen Bauernhof in Burghart

FLUCHT VOR DER GRUNDWASSERKONTAMINIERUNG

TRINK WASSER

Unser Wasser

Zweckverband zur Wasserversorgung – Rottenburger Gruppe –

Wer sind wir?

Wir sind ein Verband, dem 16 Gemeinden ganz oder teilweise die gemeindliche Pflichtaufgabe zur Trink- und Brauchwasserversorgung der Bevölkerung bereits im Jahre 1964 übertragen haben.
Im Rahmen dieses Auftrages versorgen wir ca. 40 000 Einwohner täglich mit frischem Trinkwasser. Als Qualitätsmaßstab dient uns dabei die Trinkwasserverordnung (EG-Recht).
Rechtliche Befugnisse zum Grundwasserschutz stehen uns nicht zur Verfügung.
Diese Zuständigkeiten liegen bei den Behörden, insbesondere beim Landratsamt und den Fachbehörden.
Wir fördern jährlich knapp 3 Millionen m³ Grundwasser aus 10 verschiedenen Brunnen und verteilen das Wasser über Speicher- und Hochbehälter und ein Leitungssystem mit einer Länge von 901 km an unsere Kunden.

Grundwasserbelastung mit Nitrat und Pflanzenschutzmitteln

Allerdings wird die Trinkwasserversorgung unserer Bürger mit ursprünglichem und unbehandeltem Grundwasser immer schwieriger. Diese Schwierigkeit bezieht sich nicht auf die QUANTITÄT sondern auf die QUALITÄT des Grundwassers.
Die globalen Entwicklungen in Bayern zeigen uns ganz eindeutig, dass die Schadstoffeinträge in unsere Grundwasservorkommen ständig zunehmen.
Allerdings gibt es auch deutliche regionale Unterschiede, mit sehr differenzierten Belastungsbildern. Nach weitestgehend übereinstimmender fachlicher Meinung sind die Schadstoffeinträge überwiegend Folge einer Landbewirtschaftung, durch die die Selbstreinigungskräfte der Fließgewässer und des Bodenfilters überfordert werden.
Dokumentiert sind diese zunehmenden Grundwasserbelastungen bei den zuständigen Fachstellen, aber auch bei den Wasserversorgern, die durch fortlaufende Wasseranalysen im Rahmen der Eigenüberwachung die Entwicklungen in jeder einzelnen Brunnenanlage genauestens und unstrittig aufzeigen.

Grenzwerte werden erreicht

Auch der Wasserzweckverband Rottenburger Gruppe ist von diesen Entwicklungen massiv betroffen, wobei sich die negativen Entwicklungen in den letzten Jahren weiter verstärkt haben.
Vor allem die hohen Nitratbelastungen, aber auch Rückstände aus Pflanzenschutzmitteln sind es, die unsere Brunnen immer näher an die vorgegebenen Grenzwerte bringen und uns zu weitreichenden Konsequenzen zwingen.

Brunnen Pfeffenhausen wurde aufgegeben

Besonders im Fokus stand dabei in letzter Zeit unser Brunnen südlich von Pfeffenhausen, zwischen dem Ortsende und der B 299 gelegen, mit dem über viele Jahrzehnte die Bevölkerung von Pfeffenhausen und Umgebung mit Trinkwasser versorgt wurde.
Nach Abwägung aller denkbaren Alternativen und unter Beteiligung der Fachbehörden führte uns dies in Pfeffenhausen letztlich dazu, einen bestehenden Brunnen aus dem Versorgungsnetz zu nehmen und durch einen neuen Brunnen zu ersetzen.
Dieser neue Brunnen wurde mit erheblichem Aufwand in einem großflächigen staatlichen Waldgebiet gebaut.
Die Belastungen mit Nitrat sind dort gegenwärtig noch deutlich geringer.
Ob dies von Dauer sein wird ist mehr als fraglich, zumal unweit dieses Brunnens in Tiefen von 40m Nitratbelastungen festgestellt wurden, die deutlich über dem Grenzwert liegen.

Brunnenstandorte in Hohenthann gefährdet

Auch bei den beiden Brunnen am südwestlichen Ortsrand von Hohenthann nähern wir uns immer mehr dem Grenzwert von Nitrat.
Aber auch das Abbauprodukt des längst verbotenen Pflanzenschutzmittels Atrazin, nämlich Desethylatrazin, hat mittlerweile, wie uns die wiederkehrenden Wasseranalysen zeigen, den Grenzwert von 0,0001 mg/l erreicht.
Es besteht also akuter Handlungsbedarf!

Wir sind also gefordert, uns eine Strategie zu überlegen, wie wir die Wasserversorgung in diesem Teil unseres Verbandsgebietes in Zukunft sicherstellen können.
Konkret führte dies in der zurückliegenden Zeit dazu, für die Anlage in Hohenthann den Einsatz einer Wasseraufbereitungsanlage vorzubereiten, mit Hilfe derer dem geförderten Grundwasser das Nitrat entzogen werden kann.
In gleicher Weise bereiten wir uns auf den Einsatz von Aktivkohle vor, um dem Grundwasser das Pflanzenschutzmittel Desethylatrazin entziehen zu können.
Am 06. März diesen Jahres wurde die Pilotanlage in Hohenthann in Betrieb genommen, um ausreichend Erfahrungen mit der Nanofiltration für den Echtbetrieb zu sammeln.
Nun könnte man meinen, dass mit dem Einsatz einer solchen Anlage die Probleme adäquat gelöst werden können. Schon allein die Machbarkeit impliziert ja die Problemlösung.
Bei genauerer Betrachtung führt eine solche Aufbereitung nicht nur zu sehr hohen Investitionskosten von etwa 6 Millionen Euro und zu einem Anstieg der Betriebskosten um mindestens 20 Cent/m³, sondern auch zu einem „Abfallprodukt“.
Durch die sogenannte Nanofiltration, die dem Pilotversuch zu Grunde liegt, wird die Schadstoffkonzentration in einem wesentlich geringeren Volumen deutlich erhöht. Die Frage der Entsorgung dieses erheblich belasteten Grundwassers ist derzeit nicht zu beantworten.

Kann man eine Wasseraufbereitung in Hohenthann noch vermeiden?

Allein schon aus dieser sehr verkürzten Darstellung wird ersichtlich, warum wir in unserem Verband die Auffassung vertreten jede Art der Aufbereitung, wenn irgend möglich, zu vermeiden. Dazu muss man auf die Frage eingehen, ob es denn überhaupt Alternativen gibt, die auch noch eine gewisse Aussicht auf Erfolg beinhalten.

Mit dieser Frage beschäftigen wir uns fortlaufend und dabei schien uns auch die Möglichkeit des Erwerbs eines geeignet erscheinenden Grundstückes oder einer Hofstelle prüfenswert.

Zunächst mag es ja Erstaunen auslösen, sich Seitens eines Wasserversorgers mit dem Kauf einer größeren landwirtschaftlichen Grundstücksfläche auseinanderzusetzen.

Bei näherer Prüfung und unter Abwägung eines gewissen Anforderungsprofils an eine solche Grundstücksfläche verstärkte sich jedoch das zunächst nur latente Interesse an der Hoffläche immer mehr.

Diese Überlegungen korrespondieren direkt mit der Einschätzung, dass die beiden Brunnen in Hohenthann nur noch für eine sehr begrenzte Zeit ohne Aufbereitung betrieben werden können.

Will man sich mit der Aufbereitung nicht abfinden, muss man die Brunnen, vergleichbar mit der Situation in Pfeffenhausen, vom Versorgungsnetz nehmen.

Da beide Brunnen mengenmäßig einen wichtigen Eckpunkt in unserer Versorgungsschiene darstellen, was durch eine jährliche Wasserentnahme von rund 900 000 m³ deutlich wird, kann man auf sie nicht ohne Ersatz verzichten.

Burghart - letzte Ausfahrt!

Unter geologischen Gesichtspunkten spricht vieles dafür, dass an diesem Standort eine bessere Wasserqualität erschlossen werden kann.

Wenn sich unsere Erwartungen erfüllen, werden wir in absehbarer Zeit von diesem Standort ins Versorgungsnetz einspeisen und damit die Situation entschärfen. Welche weiteren Konsequenzen sich daraus in Bezug auf die Brunnen in Hohenthann ergeben, wird sich zeigen.

Burghart ist eine einmalige und wohl auch letzte Chance derzeit eine Grundwasseraufbereitung in und für Hohenthann und Umgebung zu vermeiden.

Zudem bringen wir uns mit dieser Hofstelle als Wasserversorger in eine wesentlich bessere Situation.

Wir sind nicht nur Eigentümer eines größeren Schutzgebietes mit allen Vorteilen, die sich daraus für den Grundwasserschutz ergeben, sondern wir eröffnen uns damit auch manche weitere Handlungsoption.

Bei der Hofstelle handelt es sich um eine zusammenhängende Grundstücksfläche durch die bereits eine Versorgungsleitung des Zweckverbandes führt.

Wir gewinnen Erkenntnisse über die Auswirkungen einer grundwasserschonenden Bewirtschaftung.

Wir schaffen uns räumliche Spielräume für abzusehende Veränderungen in der Grundwasserbewirtschaftung usw.

Auf die Ursachen hat das alles leider keinen Einfluss, aber wir gewinnen Zeit. Vielleicht nutzt man ja die Zeit, um sich über die Verantwortung und über den Wert sauberen Grundwassers klar zu werden.

Wasserversorger erwirbt 30 ha großen Bauernhof in Burghart

Flucht vor der Grundwasserkontaminierung

Dipl. Geologe Schuldes vom Wasserwirtschaftsamt Landshut (mitte) mit Vorsitzenden Weinzierl (rechts) und Geschäftleiter Kraheberger bei der Festlegung des Bohrpunktes für einen neuen Brunnen auf dem Anwesen Burghart.

Konsequente und weitreichende Entscheidung

„Wir wollen und müssen diese einmalige Gelegenheit nutzen!"
Das war der deutliche Grundton bei den vielen vorbereitenden Gesprächen zu diesem Grunderwerb.
Schließlich entschieden sich alle 16 Mitgliedsgemeinden, vor dem Hintergrund der Entwicklungen in Hohenthann, für den Einstieg in den Kauf der Hofstelle in der wohl begründeten Hoffnung, damit eine wichtige und ganz bedeutende Alternative zur Sicherstellung unseres Versorgungsauftrages zu schaffen.
Das Risiko, das man in Bezug wassermäßige Erschließung eingehen musste, erscheint uns kalkulierbar.
Das Grundstück, diese Hofstelle, gehört letztlich uns allen. Wir werden damit weder spekulieren noch können wir damit alle Probleme lösen.
Dieses Grundstück bietet uns einige Chancen, unseren Auftrag ein deutliches Gesicht zu geben und es zeigt das ganze Ausmaß des Dilemmas, in dem wir stecken.

Wer bezahlt die Zeche für eine Aufbereitung, für ein neues Grundstück, für einen neuen Brunnen?

Diese Frage wurde mir in den letzten Wochen und Monaten vermehrt gestellt.

Darauf gibt es nur eine Antwort:

Wir alle zahlen die Kosten für die Aufbereitung, für ein neues Grundstück, für einen neuen Brunnen usw.

Ursache und Wirkung

Für die meisten Bürgerinnen und Bürger ist es so selbstverständlich, dass es ihnen gar nicht mehr bewusst ist, welch wichtige Lebensvoraussetzung eine gute Trinkwasserversorgung darstellt.
Wir sind gegenwärtig dabei, innerhalb weniger Jahrzehnte diese natürliche Lebensgrundlage sauberen Grundwassers so zu schädigen, dass wir es nur noch mit unterschiedlichen Aufbereitungstechniken trinkfähig machen können.
Das scheint der Preis zu sein im Spannungsfeld von Wettbewerb, Wohlstandsoptimierung und Gemeinwohl.
Da Gemeinwohl leider keine Lobbyarbeit leistet und die meisten Gemeinwohlverantwortlichen die dringend notwendigen Konsequenzen scheuen, scheint der Verlierer festzustehen.

Die Verlierer sind letztlich wir alle, vor allem aber die uns nachfolgenden Generationen.
Vielleicht lassen sich manche damit beruhigen, dass wir mit der Grundwasserverschmutzung nur das tun oder zulassen, was in anderen Bereichen scheinbar auch überwiegt, nämlich wachsendem Wohlstand alles unterzuordnen.
Wir liegen damit gewissermaßen im Trend der Zeit.
Generationenverantwortung sieht anders aus.
Wo bleibt die Vernunft, das Augenmaß, der gesunde Menschenverstand?

Wir hoffen, dass wir mit diesem Bericht einerseits dem Informationsbedürfnis gerecht werden können und anderseits für ein ganz spezielles Problembewusstsein sorgen.

Zweckverband zur Wasserversorgung
- Rottenburger Gruppe -
Ritter-Hans-Ebron-Str.2, 84056 Rottenburg a.d.L.
Tel.: (0 87 81) 94 13-0 Fax: (0 87 81) 94 13 – 30
Email: info@rottenburger-gruppe.de
Internet: www.rottenburger-gruppe.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Hans Weinzierl / Verbandsvorsitzender

TRINK WASSER

Unser Wasser: Stand März 2012, Änderungen vorbehalten | **Gestaltung & Bilder** MD Werbung Tel. 08781 201298, © contrastwerkstatt fotolia.com